Das Milizsystem : beklatscht und beklagt

Autor(en): **Tecklenburg, Ueli**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **105 (2008)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

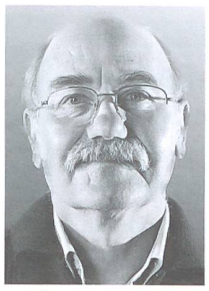
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Ueli Tecklenburg
Geschäftsführer der SKOS

DAS MILIZSYSTEM: BEKLATSCHT UND BEKLAGT

Der Schwerpunkt dieser Nummer ist einem dauerhaft aktuellen Thema gewidmet: den Sozialbehörden. In verschiedenen Beiträgen dazu stossen wir auf wiederkehrende Begriffe wie Vertrauen und Kommunikation auf der einen Seite und Misstrauen, ja sogar Konfrontation auf der anderen. Die Beziehung zwischen Behörden und Fachpersonen lebt in einem Spannungsfeld. Ausschlaggebend dafür ist einerseits der steigende Finanzdruck, auch «Ökonomisierung» genannt, wie die Experten Herbert Bürgisser und Manfred Seiler im Interview sagen (S. 6). Das teils gespannte Verhältnis hat aber auch mit «verschiedenen Ansichten, Zielen, Erwartungen, Normen und Werten» zu tun, die zwischen Behörden und Fachpersonen aufeinandertreffen (S. 14). Für eine gute Zusammenarbeit zwischen den beiden Parteien scheinen deshalb gegenseitiges Vertrauen, klare Strukturen und eine offene Kommunikation unabdingbar.

Doch auch die Einschätzungen des Milizsystems selbst, also jene der Behördenmitglieder, stehen sich zum Teil diametral gegenüber. So spielt etwa für Dora Lackner Schmid, Präsidentin der Sozialbehörde Elgg (ZH), die Parteizugehörigkeit der Behördenmitglieder «keine Rolle» (S. 9). Urs Lauffer, Vizepräsident der Stadtzürcher Sozialbehörde, hingegen stellt fest, dass die Stimmung in der Behörde heute viel politischer und damit auch stärker auf Konfrontation ausgerichtet sei (S. 12). Ein Begriff, der sich durch praktisch alle Beiträge zieht, ist «Missbrauch». Auch dieses Thema widerspiegelt die Meinungsvielfalt: Während die einen Behördenmitglieder finden, dass Missbrauch vor allem durch gute Arbeit der Sozialarbeitenden verhindert werden kann, sagen die andern, die «Milizleute» hätten mehr Zeit, um im Einzelfall genau hinzuschauen.

Das an sich äusserst heterogene Milizsystem wird im Rahmen dieses ZESO-Schwerpunkts von niemandem fundamental in Frage gestellt. Ob es aber noch den Anforderungen einer modernen Sozialhilfe, dem Integrationsanspruch und der steigenden Komplexität der Fälle entspricht? Diese kritische Frage wird im Zusammenhang mit dem vorliegenden Schwerpunktthema auch gestellt.